

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ins Feld gesandt wurden, erreicht noch nicht ganz das Gewicht des hinausgesandten Hafers. Es beträgt nur 3 051 000 Tonnen oder rund 61 Millionen Zentner.

S n s g e s a m t sind 8 Millionen Tonnen oder 160 Millionen Zentner an Verpflegungsmitteln aus dem Inlande an die Front gerollt. Eine ungeheure Zahl, wenn man beachtet, daß Wagen an Wagen gereiht die Strecke Berlin bis Bagdad und zurück ergeben würde oder neunmal die Luftlinie Berlin—Paris oder die Strecke Kairo—Kastadt. Und das alles nur in den ersten beiden Kriegsjahren! Im dritten Kriegsjahre sind alle Ziffern selbstverständlich noch gewaltig gewachsen.

In großen Zügen habe ich schildern dürfen, welche Anforderungen der gesunde Appetit von Mann und Pferd an die Heeresverpflegung stellt. Ich darf feststellen, daß hier nur die Rede gewesen ist von dem, was an das Feldheer in zwei Kriegsjahren nachgeschoben ist. Wir haben nicht von dem gesprochen, was das Heer verbraucht hat, was außerdem noch die immobilen Truppen, die Lazarette und die Kriegsgefangenenlager im Inlande benötigt haben. Wir haben den Ertrag der besetzten Gebiete und die eingeführten Marktenderwaren in der Statistik ganz außer acht gelassen und zuguterletzt die zahllosen Liebesgaben nicht mitgezählt, die zur wertvollen Ergänzung der Heeresverpflegung aus der Heimat nachgesandt wurden. Auch das sind zusammen ganz erhebliche Mengen, die hinzugedacht werden müssen, wenn man sich ein Bild davon machen will, was die Heimat zur Verpflegung der Front liefert.

III.

Die Aufgabe, Nahrung für Heer und Volk nicht nur in Friedenszeiten, sondern besonders auch im Kriege zu schaffen, liegt in erster Reihe der deutschen Landwirtschaft ob. Sie steht heute in den vordersten Reihen der Wirtschaftsfrent. Sie ist tatsächlich, wie der Große Friedrich sagte, „die erste aller Künste!“ Sie ist die Trägerin der Zahlen, die wir kennen gelernt haben. Mit Klugheit und Ausdauer haben ihre berufenen Vertreter die Friedensjahre in ruhigem Vordringen zum Segen des Vaterlandes zu nutzen verstanden. Sie fühlten sich dabei sicher unter dem starken Schutz und der zielbewußten Förderung der deutschen Fürsten und der deutschen Parlamente.

Der deutschen Landwirtschaft ist ein Land mit verhältnismäßig geringem natürlichen Bodenertrag in die Hand gegeben. Wie hat sie dieses Land genutzt? Das nächststehende Bild